

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

Sirach 1,10

Das Buch Sirach sucht man in den meisten Bibelübersetzungen vergeblich. Es gehört zu den sogenannten Apokryphen. Das sind Schriften, die über die hebräische Bibel hinaus in die griechische oder lateinische Übersetzung des Alten Testaments aufgenommen wurden. In einer der ersten Einleitungen zu den Apokryphen in einer Lutherbibel heißt es: „Apocrypha. Das sind Bücher, so nicht der heiligen Schrift gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.“ Das gilt auf jeden Fall für den Spruch, den wir im Monat September bedenken wollen.

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Hm, heißt das im Umkehrschluss, „Gott nicht lieben, ist die allergrößte Dummheit?“ Bei Dummheit denken wir sofort an jemanden, der sein Gehirn nicht richtig einsetzt. Nach antikem, hebräischem Verständnis hat aber Weisheit oder Dummheit nichts mit dem Gehirn zu tun. Im Hebräischen gibt es nicht einmal ein Wort für Gehirn. Der Sitz der Weisheit und auch des Verstandes ist das Herz.

Weisheit, so lesen wir in der Bibel, kommt von Gott. Weisheit ist eine Eigenschaft Gottes. Der König Salomo bittet Gott um ein gehorsames, um ein hörendes Herz. Gott erhört seine Bitte und gibt ihm „ein weises und verständiges Herz“ (1. Könige 3, 12).

Wie die Weisheit kommt auch die Liebe von Gott. Die Liebe ist das Wesen Gottes. Gott ist die Liebe. Die allerschönste Weisheit ist es, die Liebe, die Gott uns entgegenbringt, zu erwidern. Eine Antwort darauf zu geben. Juden erinnern sich bis heute zweimal am Tag daran, indem sie das „Schema“ beten: „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“ (5. Mose 6, 4+5). Johannes unterstreicht das in seinem ersten Brief mit den Worten: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (1. Joh 4, 19).

Meine Beziehung zu Gott zu einer Herzensangelegenheit zu machen, ist weise. Es gibt nichts Schöneres, als in einer herzlichen Beziehung mit Gott zu leben. Aus dieser Beziehung heraus ist es mir dann möglich, meinen Nächsten zu lieben. Jesus stellt diesen Zusammenhang ganz deutlich heraus, indem er dem „Schema“ das Wort aus 3. Mose 19,18 zur Seite stellt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

„Nützlich und gut zu lesen“, so hieß es in der Einführung zu den Apokryphen. Im Fall von Sirach 1, 10 wird es das für mich, wenn ich auch frage, was meine Herzensbeziehung zu Gott stört. Was hindert mich, Gott von ganzem Herzen zu lieben? Was hindert mich, seine Liebe zu erwidern? Was macht mein Herz hart, so dass seine Liebe an mir abprallt, anstatt mich auszufüllen? Wo bleibe ich dadurch meinem Mitmenschen Liebe schuldig?

Fragen, denen ich mich in diesem Monat stellen möchte, damit das Wort, „Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit“, kein Spruch für die Posterwand bleibt.

Matthias Klöber, Prediger in den LKGs Senftenberg/Großräschen und Hoyerswerda

Aus unserem Gemeinschaftswerk



Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde des Gemeinschaftswerks!

Ich hoffe, Ihr kommt gut erholt und mit neuen Schwung aus diesem heißen Sommer. Der Herbst wird wohl nicht weniger „heiß“ – nicht wegen des Wetters oder möglicher gesellschaftlicher Entwicklungen durch die steigenden Energiepreise oder Corona-Fallzahlen. Letzteres ist natürlich nicht ausgeschlossen – und da bewahren wir hoffentlich einen kühlen Kopf und reden und handeln verantwortlich.

Nein, ich sehe in meinem Kalender, wie sich ein Termin an den anderen reiht. Manch einer ist aus dem Frühjahr dorthin verschoben worden, wo wir die eine oder andere Veranstaltung absagen mussten. Das gilt auch für unsere **Vertreterversammlung** am 3. September. Jetzt sehen wir uns in der St. Michael-Kirche in Woltersdorf und haben nicht nur eine Tagesordnung zu bearbeiten, sondern auch richtig Grund zur Freude:

Unsere Suche nach einem „Gemeinde-Innovator“ (Referent für Gemeindeentwicklung) hat einige Zeit gedauert, jetzt haben wir ihn gefunden: **Friedemann Statta** (42) aus Lutherstadt Wittenberg, früher im Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt in einer ähnlichen Aufgabe und auch als Prediger tätig, für kurze Zeit in Papua-Neuguinea und jetzt wieder zurück in Deutschland. Der Gesamtvorstand hat ihn am 14. Juli in diese Aufgabe berufen. Wir begrüßen ihn mit seiner Frau und ihren beiden Söhnen herzlich im Gemeinschaftswerk und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit. Er hat damit am 1. September begonnen und auf der Vertreterversammlung wird er in sein Amt eingeführt werden.



In die Freude mischt sich auch die Trauer. **Jürgen Berger** ist am 19. Juli nach langer Krankheit gestorben. Er hat als Kassierer die Arbeit des GWBB lange Jahre mit seinem finanziellen Sachverstand und seiner geistlichen Art wesentlich mitgeprägt. Für die hauptamtlichen Mitarbeiter hat er sich oft bis an die Grenzen des rechtlich Möglichen eingesetzt. Nach der Einschätzung des Finanzamts hat er diese Grenzen allerdings überschritten, was das Werk durch die fälligen Nachzahlungen schwer belastet hat. Wir sind froh, dass wir diese Belastungen inzwischen abtragen konnten und keine rechtlichen Schritte notwendig geworden sind. Nachdem er das Amt des Kassierers im Jahre 2012 abgeben hatte, blieb er dem GWBB weiter verbunden. Bis zuletzt war er Vorsitzender der Landeskirchlichen Gemeinschaft Berlin-Moabit (Huttenstraße). Wir werden ihn mit seinem einzigartigen Humor und seinem Einsatz bei Tag und bei Nacht vermissen. Für seine Familie und alle, die um ihn trauern, bitten wir um Gottes Trost in der Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten.

Auf zwei Ereignisse im kommenden Jahr möchte ich jetzt schon kurz hinweisen: „**CREATE! Das Festival für neue Gemeindelieder**“ findet am 21.-23. Februar 2023 auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd statt. Mit bekannten Liedermachern und Musikern für „Komponisten, Texte, Musiker und ehrenamtliche Musikmitarbeiter“, die Inspirationen für eigene Lieder suchen. Näheres unter <https://create.sing-dein-lied.com>.



Im Gnadauer Zukunftsprozess wird es am 25. Februar 2023 für und mit uns im Osten Deutschlands eine weitere Möglichkeit für Inspiration und Vernetzung in Sachen zukunftsfähige Gemeindearbeit geben: Steffen Kern, Oliver Ahlfeld und viele andere werden beim „**Weites Land – Forum Ost**“ in der LKG Eben-Ezer in Berlin-Lichterfelde mit dabei sein. Merkt Euch diesen Termin doch schon einmal vor!

Mit herzlichen Grüßen – Gott sei mit Euch

Matthias Reumann, Theologischer Leiter des GWBB

Gemeindeleben in der Corona-Pandemie

Für die Durchführung der Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinschaften gelten die jeweiligen Verordnungen der Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen.

Jede Gemeinschaft sollte sich entweder an den Rahmenhygienekonzepten der EKBO orientieren oder ein eigenes Hygienekonzept haben, das den Mindestanforderungen genügt. Laufend aktualisierte Hinweise zu den aktuellen Bestimmungen finden sich auf www.ekbo.de

► Service ► Corona. Nach der Aufhebung vieler Einschränkungen in der Gemeindearbeit sei besonders auf das aktuelle Musterhygienekonzept der EKBO hingewiesen, das sich dort findet. Dieses kann auf die örtlichen Gegebenheiten hin angepasst werden.

Heinz Laabs ist heimgegangen

Kurz vor seinem 101. Geburtstag, Ende Juli, starb Heinz Laabs. Bis auf die letzten Tage war er täglich in seinem Wohnort Glöwen zu kurzen Spaziergängen unterwegs.

Von Anfang an gehörten Begegnungen mit Heinz Laabs zu meinem Dienstag - bis vor fünf Jahren zusammen mit seiner Frau. Die Gespräche und das gemeinsame Gebet im Hause Laabs waren für mich immer ermutigend.

Durch ihn ist mir die Kirchengeschichte an einer Stelle sehr lebendig geworden. Im Theologischen Seminar Falkenberg hörten wir auch von den Missionseinsätzen Erich Schnepels im Berliner Osten bis in die damalige Neumark hinein. Viele Menschen haben durch diese Arbeit Jesus gefunden und Heinz Laabs hat als Kind Erich Schnepel selber erlebt und ist durch ihn in seiner Liebe zu Jesus geprägt worden.

Später war Heinz Laabs dann einige Jahrzehnte im Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg tätig, zuerst in Wriezen. Dann ging es für ihn und seine Familie weiter nach Wittstock und anschließend nach Glöwen und Havelberg. Sein letzter Dienort war Treuenbrietzen. Seine Frau war ihm in all den Jahren eine segensreiche Stütze.



Durch seine Arbeit in den Gemeinschaften und bei Evangelisationen und Freizeiten haben viele Menschen zu Jesus gefunden und sind im Glauben gestärkt worden. Wer ihn besuchte, traf immer auf ein offenes Haus. In seinen Gebeten hat er viele Menschen und das GWBB bis in die letzte Zeit hinein mitgetragen.

Wir sind sehr dankbar für den langen und treuen Dienst von Heinz Laabs und für den Segen, der uns durch ihn geschenkt wurde und erbitten allen Angehörigen den Trost unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus.

Wilfried Schmidt, Wittenberge

Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

EC-Jugend: Sommercamp und Sommerfest

Aktuell gab es aus der EC-Arbeit im Werk recht wenig zu lesen, dafür melde ich mich heute mal mit einem (letzten) Beitrag umso umfangreicher bei euch!

Auch in diesem Jahr durften wir unser Sommercamp auf dem SOLA-Gelände in Briesen veranstalten. Vom 7.-14.08.2022 konnten wir mit 46 Teens, 19 Mitarbeitenden und 2 Schafen mehr darüber lernen, was Gott sich für Gedanken zum Thema „Gerechtigkeit“ gemacht hat. Mit tatkräftiger Unterstützung vom Deutschen EC-Verband in Form von Ulrich Mang als Referenten für Sozial-Missionarische Arbeit haben wir dafür auch genau den richtigen Ansprechpartner gehabt, wenn es um das Thema geht. Wir können zurückblicken auf eine wirklich reich gesegnete Zeit, viele gute Gespräche und noch mehr unerwartet witzige Momente.

Um euch mal kurz mit reinzunehmen, wie das Sommercamp aussieht, hier mal ein Tag, wie er bei uns gelaufen ist, am Beispiel vom Montag:

Morgens um 8:15 treffen sich die Mitarbeitenden, um den Tag zu besprechen, dafür zu beten und auch noch letzte Unklarheiten zu beseitigen. Um 9 ist Frühstück, ab 10:15 starten wir in den Lobpreis, gefolgt von der Andacht zum Thema „Gott und die Armen – eine verrückte Beziehung“ von Emma. Es gibt jeden Morgen auch einen Zeugnisteil, wo die Teens die Möglichkeit haben, zu erzählen, was Gott in ihrem Leben schon gewirkt hat. Das war in diesem Jahr eins meiner größten Highlights, denn von Sekunde 1 konnten wir uns in diesem Jahr nicht vor Zeugnissen von unseren Teens retten! Schön, zu sehen und hören, wie Gott auch bei den Teens schon Großes wirkt. Danach geht es in die Kleingruppen, die die Woche über bestehen und teils echt tiefe und schöne Gespräche bewirkt haben. Nach dem Mittagessen um 13 Uhr (was nicht nur am Montag ein absolutes Gedicht war!) geht's weiter mit dem Nachmittagsprogramm um 15 Uhr. Montag haben wir den Teens die Augen verbunden, sie in Autos geladen und dann um Briesen herum abgeladen – mit der Aufgabe, in 1,5h wieder das Campgelände zu erreichen. Unterwegs haben die Teens dann Aufgaben gestellt bekommen, die sie lösen mussten, um sich besser kennenzulernen. Nachdem alle rechtzeitig angekommen waren, haben wir den Abend mit einem Krimidinner abgeschlossen, bei dem die große Frage geklärt werden musste, wer am Tisch der Mörder/die Mörderin ist. Vor der Nachtruhe gibt es noch eine kleine Zeit, um anderen von ihrem Tag zu erzählen und gemeinsam ein Lied in die Nacht zu singen. Als Mitarbeitende haben wir uns dann getroffen, um über Erlebtes zu reden und Probleme anzusprechen, damit wir diese am nächsten Tag angehen können. Soviel zum Montag.

Übrigens könnt ihr das Camp auch visuell noch einmal genießen – zwei Teilnehmer haben in diesem Jahr wieder ein Rückblick-Video geschnitten, das einfach überragend ist.

In diesem Jahr ist neben allem Spaß aber vor allem eine Sache bei den Teens oben auf gewesen – und das ist ein Thema, das mir wirklich wichtig ist: Ich hatte diverse Gespräche, wo es darum ging, dass sich Teens unter Druck gesetzt fühlen, was ihren Glauben angeht, also WIE sie ihn zu leben haben. Gerade bei denen, die vielleicht nicht christlich aufgewachsen sind oder ein Umfeld haben, wo sie ihren Glauben frei leben können, ist ebendies echt schwierig, auch ohne die Meinung anderer. Und versteht mich jetzt nicht falsch – das soll weder ein Freibrief an alle noch eine Anklage an Euch sein, sondern vielmehr eine Sensibilisierung dafür, auf die Teens und ihre Art, mit Gott zu leben, zu achten.

Ich wünsche mir so sehr, dass wir alle uns nicht dafür schämen müssen, wenn wir nicht *jeden* Sonntag in den Gottesdienst gehen oder in der Gemeinde mitarbeiten. Ich wünsche mir, dass wir alle uns als Kinder Gottes an der Freiheit im Herrn erfreuen können und uns nicht gegenseitig sagen, wie ein persönlicher Glaube aussehen soll und welche Geschichten es zu kennen gilt. Ganz bewusst beziehe ich mich auf uns als Gemeinden und Geschwister und nicht nur auf die Teens vom Sommercamp. Unsere Jugend reagiert auf das Thema allerdings besonders und hat darauf auch nicht immer Antworten, sodass ich mir wünsche, dass wir ihnen ein Umfeld bieten, wo es nicht darum geht, als Christen Normen und Standards zu erfüllen oder wir für unseren Glauben ein schlechtes Gewissen haben müssen, sondern aus der Liebe Gottes leben und deshalb uns von Gott verändern lassen, und nicht, um in ein Bild eines christlichen Glaubens zu passen. Wie gesagt, bitte nehmt das nicht als Angriff, sondern als etwas, was mir sehr auf dem Herzen liegt und wir alle dafür sensibel sein sollten.

Weiter geht's mit dem Sommerfest der EC-Jugend, das wir am 26.8. in Westend veranstaltet haben. Mit 50 Leuten haben wir gerechnet und mussten dann doch immer wieder Stühle anbauen – mit ca. 70 Leuten haben wir einen Gottesdienst gefeiert, in dem es um Mut ging. In der Andacht hat Leonie uns am Beispiel von Moses gezeigt, dass Gott keine Held*innen braucht, um seine Geschichte mit uns zu schreiben. Gleichzeitig hat sie uns dazu ermutigt, mutige Entscheidungen zu treffen. In diesem Rahmen wurden Irene und ich aus dem EC-Leitungsteam verabschiedet – wir lassen uns im September nicht erneut wählen. Mit Grillen, Schminken, Cocktails und Tanzen haben wir den Abend abgerundet, es war richtig, richtig schön. Irene und ich sind etwas gerührt, wie viele gekommen sind um uns nochmal Ciao zu sagen! Wir blicken dankbar auf 5 Jahre zurück, in denen viel passiert ist, wir mittlerweile in der dritten Vakanz für eine Jugendreferent*innenstelle sind und dennoch viel geht im Werk. Wir haben viele Jugendkreisleitende, die teils seit Jahren jede Woche den Jugendkreis leiten, auch wenn manchmal nur 2-3 Leute den Kreis besuchen. Und dann gibt es noch das EC-Leitungsteam, das ehrenamtlich arbeitet und für überregionale Vernetzung und Gremientätigkeiten verantwortlich ist, Events für Jugendliche und junge Erwachsene organisiert und versucht, einen Überblick über das Werk zu haben. Das ist echt viel Arbeit, unsere Sitzungen gehen gut und gerne auch mal bis 23 Uhr oder länger. Aber das bringt mich tatsächlich schon zum Ende meines Berichtsmit Gebetsanliegen!

Betet für

- Die 4 Mitglieder des EC-Leitungsteams (Jana, Charlotte, Mathis und Johannes), die sich ehrenamtlich dort einbringen und viele Wochenenden investieren, damit unsere Teens und junge Erwachsene sich bei uns im Werk wohl und zu Hause fühlen.

Betet für Kraft, Spaß und einen Ausblick bei ihrer Arbeit. Betet für einen guten Zusammenhalt im Team und eine gute Neuverteilung der Rollen und Aufgaben. Betet aber auch für Mut, Veranstaltungen abzusagen und auch Nein zu sagen, wenn die Kraft nicht ausreicht, um alles „wie gewohnt“ weiterzuführen, obwohl wir keine Beschäftigte in Vollzeit haben.

- Jugendkreise und Jugendleiter*innen, für Ideen und Freude an der Arbeit mit den Teens, für die Kommunikation mit der Gemeinde und auch dem EC-Leitungsteam.
- Die Kinder- und Jugendreferent*innenstelle, dass möglichst schnell ein/e geeignete/r Kandidat*in gefunden wird.
- Unsere Gemeinden, dass Teens und junge Erwachsene dort ein Zuhause finden können und sowohl Jung als auch Alt sich um eine gute Gemeinschaft bemühen.

So, ich hab jetzt mal mit Absicht auf Bilder verzichtet, um auch unter 2 Seiten zu bleiben. Schaut Euch aber unbedingt das Video von Silas und Samuel zum Sommercamp an, das spricht für sich! Hier der Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=ZOEbalkq1mg>

Damit endet nun auch meine Zeit als Vorsitzender in der EC-Arbeit bei uns im Werk. Ich bin dankbar für viele Begegnungen mit Euch, viele liebe Worte und viel Unterstützung durch Gebet und gute Ratschläge! Ich habe viel in der Zeit lernen dürfen, über mich, das GWBB und meine Rolle als Leiter. Gleichzeitig wünsche ich uns offene(re) Augen für die Bedürfnisse und Gedanken anderer, offene(re) Herzen für jede und jeden, egal welche äußeren und inneren Eigenschaften wir haben und wünsche uns eine Kultur, in der wir uns viel, viel öfter loben (oder neudeutsch „hype“) und sagen, was wir mal richtig gut gemacht haben, anstatt uns manchmal bei Kleinigkeiten zu verlieren. In meiner Zeit ist mir aufgefallen, wie essentiell genau das insbesondere für Mitarbeitende ist.

Liebe Grüße von mir aus dem Zug in Richtung Italien!

Dennis Karp

GWBB-Projekte und Arbeitszweige

FreshX-Projekt im Spreewald: Missionarisches SommerLager für Kinder

Wir blicken auf ein wunderbares SoLa zurück. Zusammen mit David haben wir eine Woche erlebt. Also, David haben wir bei den Anspielen erlebt. Erst war David ein Hirte. Dann gewann er gegen Goliath. Beim Workshop konnten wir selbst eine Steinschleuder bauen.

David hat auf Gott gehört. Auch wir hatten jeden Tag eine Stille Zeit am Vormittag. Einige haben sogar Psalm 23 auswendig gelernt. Und wir haben oft gesungen. Die Band und die Teeny-Mitarbeiter haben uns in Schwung gebracht.



Später musste David vor dem König Saul fliehen. Auch wir sind geflohen. Geschlafen haben wir draußen. David hat sich nicht an Saul gerächt. Aber Gottes Plan ist passiert und David wurde König. Königliches Essen hatten wir eigentlich an jedem Abend.



David hat Schuld begangen. Gott wurde zornig auf ihn. Bei uns stiegen die Preise am Süßigkeiten-Kiosk. David hat zu Gott um Vergebung gebetet. Gott hat sie geschenkt. Und wir bekamen Softeis geschenkt. Das war nach dem Geländespiel. Wir haben auch in der Spree gebadet.

In der ganzen SoLa-Woche durfte jeder mit Holz und Werkzeug

bauen. Immer konnten wir uns dabei auf das Technik- und Logistik-Team verlassen. Fertig geworden sind ein Turm, der Pool und einige Bänke. Freudig haben die Kinder das am Abschiedstag ihren Eltern gezeigt.

Zum Abschluss gab es eine Polonaise. Was nehmen die Kinder mit nach Hause? Coole Erlebnisse, Freundschaften, Freude am Bauen und vielleicht auch die Entscheidung für ein Leben mit Jesus. Fragt sie doch mal!

Es gibt so viel, um Danke zu sagen. Auch für Eure Gebete sagen wir Danke! Zum Stöbern schaut gern auf www.sola-spreewald.de vorbei.

Das SoLa-Team

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

Region Berlin

An alle Radlerinnen und Radler herzliche Einladung ...

... um mit mir am 24.9.22 auf dem „Grünen Weg Nummer 17“, dem Teltowkanalweg zu radeln!

Treffpunkt: 10.00 Uhr am S-Bahnhof Südende (im Moment ist dort Schienenersatzverkehr mit Bussen, somit ist der Bahnhof nur mit dem Rad von einem anderen Bahnhof zu erreichen, aber vielleicht ist dann die Situation aufgehoben)

Vom Bahnhof dort geht es auf dem kürzesten Weg an den Teltowkanal, der Verbindungswasserstraße zwischen Spree und Havel. Dann immer am Wasser entlang zum Teil auf abenteuerlichen, aber naturfreundlichen Wegen, vorbei am Hafen Steglitz, Hafen Lichterfelde, Machnower See und Hakeburg, Machnower Schleuse, über die Alte Autobahnbrücke, an Söhnel Werft und Griebnitzsee vorbei bis zur Glienicker Brücke. Wer die Tour abkürzen möchte, in der Nähe gibt es überall S-Bahnhöfe.

Bitte auf wettergerechte Kleidung und ein verkehrstüchtiges Fahrrad achten! Wir freuen uns auf nette Gemeinschaft untereinander, also Termin vormerken und spätestens zwei Tage vor der Tour anmelden bei Christa Hampicke, 0175 594 3587 oder christa.hampicke@web.de

Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg/Havel

Liebe Beterinnen und Beter im GWBB,

dankbar schauen wir als kleine Gemeindegründung auf den Sommer zurück:

- 12 Kinder nahmen am SoLa im Spreewald teil. Die ganze Gemeinde begrüßte die Rückkehrer und deren Familien mit einem Fest in der Kirche.
- Gemeinsam mit dem Bürgerbeirat unseres Stadtteils veranstalteten wir einen Flohmarkt im Kirchgarten. Viele Leute kamen erstmals auf unser Grundstück. Für ein Ehepaar, das an dem Tag vor genau 45 Jahren in „unserer“ Kirche geheiratet hatte, konnten wir spontan ein Gebet am Altar arrangieren.
- Gott schenkt uns Mitarbeiter für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mehrere Personen wollten uns unterstützen – und kurzfristig kam es dann doch anders. Vielen Dank allen, die für das Anliegen gebetet haben. Zum 1. Oktober wird nun ein junger Mann zu uns ziehen, der zu 75% auf seinem Beruf als Ingenieur arbeiten und sich ehrenamtlich bei uns speziell mit der Arbeit auf dem Spielplatz einbringen wird. Weiter sind wir mit einem tollen Ehepaar im Bewerbungsprozess, das voraussichtlich „hauptamtlich“ bei uns einsteigen wird.
- Wir waren irritiert. Gott hatte uns das ehemalige Pfarrhaus geschenkt. Wir wollten es zuerst für Studenten, dann für die Arbeit mit Familien oder für eine Familie nutzen. Aber es eröffnete sich keine einzige Möglichkeit. Doch nun hat Gott uns mit einer tollen Familie beschenkt, die erst Ende Juli zu uns Kontakt aufnahm. Sie wird bald einziehen um von diesem Haus aus dem GWBB zu dienen. Halleluja. Die ganze Gemeinde freut sich auf Familie Stattaus.
- Und in der Zeitung wurde wieder ein positiver Bericht von uns veröffentlicht.

Besonderes Gebetsanliegen:

Wir danken Gott für alle, die wir in unserer Gemeinde taufen durften. Aber alle gingen anschließend durch große Schwierigkeiten. Eine Person kommt gar nicht mehr.

Ein Paar in der Taufvorbereitung wird in den nächsten Tagen mit einem Kind beschenkt, das voraussichtlich nicht gesund sein wird. Bitte beten Sie für die Eltern um Kraft für das Kind und um Kraft im Umfeld, für das Kind einzustehen. Bitte beten Sie für alle bei uns Getauften und in Vorbereitung für die Taufe Stehenden um geistlichen Schutz und Leitung.

Hans-Martin Richter und Team

LKG Hennigsdorf und Oranienburg

Die Geschwister in Hennigsdorf gehen im Oktober in die 2. Bauphase. Nachdem die erste mit sehr ansehnlichen Ergebnissen erfolgreich abgeschlossen wurde, kommt im Oktober der Boden dran (den verlegt eine Firma), die Technik und ein kleinerer Umbau im Gottesdienstsaal.

In Oranienburg findet am 8. November wieder ein „55+ Nachmittag“ statt. Frau Friederike Schulz (Pastorin i.R.) berichtet über ihre Arbeit in der Gossner-Mission während der DDR-Zeit, soweit staatliche Auflagen dies zugelassen haben. Außerdem findet am 8. Oktober ein Frauenfrühstück mit Sophie Wolff statt. Sie berichtet aus ihrer spannenden Zeit in Südafrika unter der Überschrift „Gott verändert“. Am 25. September werden, besser gesagt müssen, wir einen unserer zwei Pfarrer in den Ruhestand verabschieden. Er ist der LKG sehr wohlwollend gegenüber und seine Art ist sehr gewinnend. Wir gönnen ihm seinen Ruhestand von Herzen, sind gleichzeitig aber auch traurig, dass wir ihn nicht mehr so oft auf der Kanzel sehen.

Einen guten Tag wünscht

Sebastian Meys, Gemeinschaftsprediger

LKG Berlin-Westend

In der LKG Westend haben wir erlebt, dass im Laufe der Corona-Krise einzelne Gottesdienstteilnehmer nicht mehr oder nur noch selten zu den Versammlungen erscheinen. Solche Entwicklungen werfen natürlich Fragen auf. Wir merken, dass durch Krisen manchmal klarer wird, was wirklich hält - und was brüchig ist. Zugleich haben wir zu Beginn der Krise die Möglichkeit des YouTube-Livestreams für unsere Gottesdienstfeiern eingerichtet.

Ferner haben wir den Versuch gestartet, missionarische Kleingruppen aufzubauen. Wir lernen weiter daran, wie es gelingen kann, gemeinsam den Auftrag Jesu im Alltag zu leben. Aktuell handelt es sich dabei um drei Gruppen.

Im letzten Jahr wurde eine Obdachlosenarbeit ins Leben gerufen: Einmal im Monat gehen Einzelne von uns zu manchen Brennpunkten in der City und beschenken die obdachlosen Menschen mit Essen, Trinken, Kleidung, Rucksäcken und Isomatten. Manchmal helfen auch Christen aus anderen Gemeinden mit, wie z.B. aus der LKG Radelandstraße oder der LKG Gierkezeile. Es sind sogar Geldspenden von Christen anderer Gemeinden und Verbände eingegangen. Das ist sehr ermutigend. Wir sehen, dass die materielle Not in der Stadt größer wird. Dieser Obdachlosendienst ist wirklich notwendig.

Langsam, aber sicher, stellen wir uns der bewussten Gemeindeentwicklung. Wir finden gerade in das Konzept von „Church Vitality“ hinein. Dabei geht es nicht darum, andere Gemeinden zu kopieren oder die „10 Erfolgsregeln“ anzuwenden. Stattdessen geht es darum, durch Gebet und den Dialog miteinander den individuellen Gemeindeweg bewusster anzugehen. Dabei entdecken wir, was wir im Sinne Jesu tun sollen - und was wir lassen sollen. Im September werden wir auf unserer Gemeindereise den ersten vertiefenden Workshop dazu durchführen.

Im August haben wir u.a. ein schönes Männertreffen mit Grillaktion im Garten durchgeführt. Diese Männerarbeit gibt es schon seit einiger Zeit und immer mal wieder werden christliche Männer und eher gottferne Männer eingeladen, um gemeinsam Fahrrad zu fahren, Eisstockschießen zu machen oder eben zusammen zu grillen. Wir hoffen, dass durch diese niedrigschwelligen Angebote entspannte Begegnungen stattfinden, Beziehungen gestärkt werden und Männer in die Gottesbeziehung finden.

Außerdem haben wir im August an heißen Sommertagen bei zwei Aktionen den Passanten am nahegelegenen Bahnhof Trinkflaschen geschenkt. Insgesamt sind wir so 94 Flaschen losgeworden, die entweder mit Bibelversen oder mit Visitenkarten beklebt waren, die den Aufdruck „Gott ist für dich!“ trugen. Mögen die Menschen darin Gottes Liebe erkennen!

Vielen Dank für alle Fürbitte!

Dirk Koeppe, Gemeinschaftspastor

LKG Berlin-Lichterfelde – Eben-Ezer



Am 1.8. hat **Janek Ewigleben, Gemeindepädagoge**, sein Anerkennungsjahr bei uns angetreten und erste Kontakte mit **Kindern und Jugendlichen** samt Mitarbeitenden aufgenommen. Er ist in die ehemalige Dienstwohnung eingezogen. Unsere Kindergruppen (Babytreffen „Mamba“ und die beiden Kindergottesdienstgruppen) hatten dort zwischenzeitlich einige Monate lang den Luxus eines „Familienparadieses“ genossen. Doch die Freude ist groß, nun wieder stärker den Dienst an Kindern und Jugend voranbringen zu können. Sehr dankbar sind wir für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die da jahrelang „in den Riss getreten“ waren.

Am 16.8. gedachten wir in einer bewegenden Abendveranstaltung im Rahmen unseres 100jährigen Jubiläums auch unserer **ökumenischen Kontakte**. Wir erinnerten uns an den Kauf der Gemeinderäume in Lichterfelde-Süd 2004 vom katholischen Bistum. Bis zum Beginn der Pandemie hielten unsere katholischen Geschwister wöchentlich Messen bei uns ab. Das gute Miteinander bleibt uns aber auf jeden Fall erhalten.



Am 26.8. konnten wir **6 Einschulungskinder** unter Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt stellen. Mit Freude blicken wir dem Besuch unseres Landesbischofs Christian Stäblein entgegen. Es ist schön, dass er am 4.9. um 14 Uhr anlässlich unserer 100-Jahr-Feier einen Gottesdienst mit uns feiert!

Bereits eine Woche später ist **Prof. Peter Zimmerling** zu einem Tagesseminar zu Gast, bei dem wir uns mit unseren pietistischen Wurzeln beschäftigen und der Frage, wie sie in Zukunft gelebt werden können: „Verwurzelt und beflügelt – 100 Jahre gelebter Glaube“.

Und dann ist da auch noch unser Konzert mit **Mike Müllerbauer**. Wir erwarten am 24.9. nachmittags bis zu 450 Besucher und weichen dazu räumlich auf die Kreuzkirche (Methodisten) in Lichterfelde-West aus. Auch in solchen Momenten sind wir dankbar für eine gute Vernetzung mit freikirchlichen Gemeinden in unserem Umfeld. Das Konzert bietet eine große Chance, auch nichtchristliche Familien mit ihren Kindern für das Beste zu begeistern, was es gibt: Eine Beziehung zu Jesus Christus.

Frank R. Edelmann

LKG Berlin-Neukölln – Haus Gotteshilfe

Liebe Beter,

2. Mose 14, 14: „Der Herr wird für Euch streiten und ihr werdet stille sein.“ Mein Gotteswort als Zusage Gottes aus dem letzten Brief ist weiterhin für uns aktuell. Auf das Handeln unseres Gottes sind wir nach wie vor angewiesen.

Viele haben mich gefragt, wie es mit unserem persischen Mitarbeiter weitergegangen ist, der uns in letzter Zeit so viel Not bereitet hat. Leider hat sich noch nichts zum Positiven gewandelt. Wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln, verlässt er das Haus. Wir hoffen, dass er wenigstens einen anderen Gottesdienst aufsucht. Wir ahnen, dass er gegen uns arbeitet, so jedenfalls erfahren wir es von einigen Persern. Wenn er sich nicht ändert, wird es auf Dauer schwierig sein, ihn als Mieter in unserem Haus zu haben. Wenn Gott nicht den Weg zu seinem Herzen findet, wer dann? Gottes Wille soll geschehen, so beten wir. Jesus bleibt auch in dieser traurigen Situation der Sieger!

In den letzten Tagen erreichte mich wieder eine Nachricht aus Afghanistan. Unser abgeschobener Christ Daniel hält uns auf dem Laufenden und bittet um Gebet. Der kleine Sohn hat die schwere Cholera scheinbar überwunden, aber nun haben die Ärzte bei ihm Leukämie festgestellt. Ein weiterer schwerer Schlag für die junge Familie. Wegen der medizinischen Versorgung wurde das Kind in ein pakistanisches Krankenhaus gebracht. Aber auch da ist man scheinbar hilflos. Die Mutter des Kindes und eine Freundin betreuen das Kind. Manchmal werden Gotteskinder wirklich an ihre Grenzen geführt, und manchmal verstehen wir unseren Gott auch nicht. Wie gut, dass unser Herr keine Fehler macht. Bitte betet weiter für Daniel und seine Familie, besonders für das kleine Kind. Gott kann ein Wunder tun.

Hallo, Rosmaris Mutter, ich habe heute sehr schlechte Nachrichten erhalten, mein Sohn ist an Leukämie erkrankt, Ärzte in Pakistan haben auch gesagt, dass mein Sohn nicht behandelt werden kann.

Nun berichte ich Euch noch von unserem Unterrichtsprogramm: Ende September werden zwei unserer Kurse zum Abschluss kommen, darunter auch mein Konfirmationsunterricht. Wir werden am 25. September, so Gott will, mit allen, die die Prüfung bestanden haben, Konfirmation feiern. Voraussichtlich werden es etwa 20 Personen sein.

Bruder Peter Daugelat und ich beginnen Anfang Oktober mit zwei Gruppen ein neues Programm unter dem Thema: „Aufatmen in Gottes Gegenwart.“ Wir planen damit eine Weiterführung für alle, die bereits ein Leben mit Jesus begonnen haben.

Der Kursus von Bruder Daugelat soll komplett in deutscher Sprache angeboten werden. Auch deutsche Gemeindeglieder könnten sich da durchaus gewinnbringend beteiligen. Ich beginne parallel meinen Kursus unter der gleichen Thematik: „Aufatmen in Gottes Gegenwart“ für alle, die noch Übersetzung brauchen. In diesem Kurs sollen aber auch alle ihren Platz finden, die noch vor einer Glaubensentscheidung stehen.

In den beiden anderen Gruppen laufen zurzeit noch Emmauskurse, wobei einer durchaus auch zur Konfirmation führen könnte. So hoffen wir, alle auf ihrem Glaubensstand zu erreichen. Wir freuen uns, dass der Kursus von Bruder Daugelat und mein neuer Kursus wieder als Präsenzkurse gehalten werden können. Wir denken dabei an den frühen Nachmittag.

Das Sonntagsprogramm würde dann etwa so aussehen: Um 10:00 Uhr wäre der Gottesdienst für die ganze Gemeinde. Nach dem Gottesdienst ist eine kurze Pause angedacht. Danach würden wir dann die beiden Glaubenskurse anbieten unter dem altherkömmlichen Namen von früher: Sonntagsschule. Im Anschluss könnten wir auch Sozial-Sprechstunden von 14.00-16.00 Uhr anbieten und einen neuen Taufkurs. Ihr seht: Es wird ein volles Sonntags-Programm im Haus Gotteshilfe, und wir brauchen dringend Euer Gebet.

Und ich sage: Ich danke Euch für alles und wünsche Euch von Herzen Gottes reichen Segen.

Auch im Namen von Bruder Peter Daugelat und allen Mitarbeitern bin ich Eure dankbare in Jesus verbundene

Schwester Rosemarie Götz

LKG Fredersdorf

So, nun bin ich also zu 100% in Fredersdorf. Seit dem 1. Juli. Meine Familie ist mit dabei, und das ist sehr gut. Mittlerweile haben wir die neue Wohnung auch gut eingerichtet, und es wird zu einem Zuhause. Ich habe ja schon 1 ½ Jahre Vorsprung, kenne die Leute und die Abläufe. Das hat meine Familie noch vor sich. Da sind wir auch dankbar für alle Gebete.

Auf jeden Fall hatten wir eine sehr schöne Verabschiedung in Spandau mit einem großen Gottesdienst, vielen Besuchern und vielen guten Begegnungen.

Bitte betet für meine Frau Lydia! Sie arbeitet noch weiter in Spandau und muss jeden Tag pendeln. Das ist zwar mühselig, aber es ist erstmal noch unser Weg. Mein Sohn pendelt mit, da er die 10. Klasse gerne noch in Spandau beenden möchte. Meine Tochter Lia hat dagegen in die Schule hier in Neuenhagen gewechselt und es gefällt ihr schon mal ganz gut. Das freut mich natürlich sehr.

Nun sind die Ferien vorbei und es geht gleich richtig los. Ende August hatten wir in Fredersdorf unser alljährliches Brückenfest, so eine Art Stadtfest mit Fahrgeschäften und Buden, wo alles zusammenkommt. Wir hatten die Gelegenheit, am Sonntag den Gottesdienst auf der Bühne zu gestalten. Es waren tatsächlich einige Besucher da, unsere Bläser machten Musik und ich konnte die Botschaft von unserem Herrn Jesus weiter geben.

Anfang September haben wir unser 100jähriges Jubiläum, wo wir am Samstag und Sonntag feiern werden. Bitte betet um gutes Wetter, angenehme Begegnungen und einen reibungslosen Ablauf.

Vielen Dank!

Olaf Müller

Lausitzer Gemeinschaftstag

Sich treffen und austauschen, zusammen Gottesdienst feiern und gute Impulse bekommen, in der Mittagspause alte Bekannte wiedersehen und gemeinsam ein Gospelkonzert genießen – das ist der **Lausitzer Gemeinschaftstag 2022**.

Am **18. September** sind alle herzlich ab 10.00 Uhr nach **Hoyerswerda** in die Johanneskirche eingeladen. Der Tag steht unter dem Thema: „Gott erleben in der Gemeinde“. Zu Gast sind Schwester Christa Weik und der Gospelchor Spremberg. Es gibt Kindergottesdienst, ein Stadtspiel für die Jugend und vieles mehr.



Nähere Informationen gibt es hier: www.lkg-spremberg.de/lgt

Bitte betet für eine gesegnete Gemeinschaft. Danke.

Denise Kantor

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder hören wir, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. (03362) 8870 631, Fax (03362) 8870 639 E-Mail info@gwbb.de Internet www.gwbb.de

Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

Verantwortlich: Matthias Reumann, Tel. 01575 2247874, E-Mail matthias.reumann@gwbb.de